

GAIMH-Jahrestagung 2024

# Auf und in die Welt kommen – Räume früher Kindheit



**30. Mai** (Abend) **bis 1. Juni** in **Buchs (SG), Schweiz**



GAIMH  
GERMAN SPEAKING ASSOCIATION FOR  
INFANT MENTAL HEALTH



OST  
Ostschweizer  
Fachhochschule



Sophie von Liechtenstein  
Stiftung

# 2024



## Grusswort

Liebe GAIMH-Mitglieder und Interessierte an der frühen Kindheit

**Die 29. Jahrestagung der GAIMH findet vom 30. Mai bis am 1. Juni 2024 in der Schweiz in Buchs (St. Gallen) statt. Sie wird in Kooperation mit der OST - Ostschweizer Fachhochschule durchgeführt und beinhaltet einen halbtägigen Besuch im Nachbarland Liechtenstein.**

In Vorträgen, Workshops, Begehungen und Diskussionen stellen wir folgende Fragen in den Fokus: Welche Räume erlebt ein Mensch ab der Zeugung und während der ersten Lebensjahre? Wie begreifen wir den Raum – lernen, uns darin zu bewegen? Wie wirkt der Raum auf uns und unsere Art, Beziehungen zu gestalten? Was sollten wir umräumen, um neue Erfahrungen zu ermöglichen? Wie erweitern wir unser räumliches Denken, wechseln wir auf die angemessene Perspektive? Nutzen wir den gegebenen Raum?

Durch mehrere Ortswechsel machen wir den Wirkfaktor Raum an der dreitägigen Veranstaltung für die Tagungsteilnehmenden erlebbar. Insbesondere freuen wir uns darauf, dieses Jahr im Rahmen der Tagung sogar die Landesgrenze zu überschreiten und sind gespannt auf den Besuch in Liechtenstein, wo wir das neu entstandene Haus der Familien besuchen und mit den Kolleginnen und Kollegen unseres ebenfalls deutschsprachigen Nachbarlandes in den Austausch treten.

Es referieren Dr. phil. Jürgen Grieser, Prof. Dr. phil. Christian Reutlinger und Mandy Falkenreck, Christine Rainer, Jan Schmid, Mehrnousch Zaeri-Esfahani sowie Dr. med. Antonia Stulz-Koller und Anna von Ditfurth. Auf dem Podium diskutieren zudem Prof. Dr. Karl Heinz Brisch und Dr. Maria Teresa Diez Grieser.

Wir freuen uns, Sie an der diesjährigen Tagung begrüßen zu dürfen!

### Tagungsort

Buchs (St. Gallen), Schweiz  
mit Ausflug nach Schaan, Liechtenstein

### Teilnahmegebühr

Regulär **€/Fr. 295.00** / early bird bis 25.3. **€/Fr. 265.00**  
GAIMH-Mitglieder **€/Fr. 245.00** / early bird bis 25.3. **€/Fr. 215.00**

### Zusätzlich buchbar: Geselliger Abend

Alle Teilnehmer\*innen **€/Fr. 60.00**

### Anmeldung & Information

[www.gaimh.org](http://www.gaimh.org)  
Anmeldeschluss: **22. Mai 2024**

### Organisationsgruppe

Nadine Burtschi  
Dr. Maria Teresa Diez Grieser  
Mandy Falkenreck  
Egon Garstick  
Mina Najdl  
Dr. Michael Watson

Änderungen vorbehalten

# 29. Jahrestagung zur seelischen Gesundheit der frühen Kindheit

Donnerstag, 30. Mai 2024

## Vor-Tagung für GAIMH-Mitglieder:

**Wo? OST Ostschweizer Fachhochschule, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs**

08.30 – 09.00	Registrierung und Ankommen
09.00 – 12.00	<b>GAIMH-Arbeitsgruppen</b> (nur für GAIMH-Mitglieder) <ul style="list-style-type: none"><li>- AG Kinderschutz und Frühe Hilfen</li><li>- AG Entwicklungsbegleitung</li><li>- AG Psychisch kranke Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</li><li>- AG Psychotherapie und Psychoanalyse</li><li>- AG Säuglingspsychosomatik</li><li>- AG Pränatale Psychologie, Psychotherapie und Psychosomatik</li></ul>
12.00 – 13.15	Mittagspause
13.15 – 14.15	<b>Ländertreffen D-A-CH</b> (nur für GAIMH-Mitglieder)
14.15 – 15.15	Pause
15.15 – 16.15	<b>GAIMH-Mitgliederversammlung</b> (nur für Mitglieder – die MV kann von GAIMH-Mitgliedern auch ohne Teilnahme an der Tagung besucht werden)

## Eröffnung offizielle Tagung:

**Wo? OST Ostschweizer Fachhochschule, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs**

17.30 – 18.00	<b>Tagungseröffnung</b> Dr. Michael Watson, Landesvorsitzender GAIMH CH Mandy Falkenreck, OST Ostschweizer Fachhochschule
18.00 – 19.30	Eröffnungsvortrag von Dr. phil. Jürgen Grieser <b>Die Architektur des psychischen Raums</b>
19.30 – 21.30	<b>Eröffnungsempfang – Apéro</b> (im Forum des BZBS)

Freitag, 31. Mai 2024

Wo? Aula Flös, Heldastrasse 48, 9470 Buchs

09.00 – 09.15	<b>Begrüssung</b> Grusswort Fred Rohrer, Stadtrat Buchs
09.15 – 10.00	Vortrag von Prof. Dr. Christian Reutlinger & Mandy Falkenreck, OST « <b>Hier bin ich! – Das ist mein Raum</b> » - <b>Kinderräumen auf der Spur</b>
10.00 – 10.30	Pause
10.30 – 11.20	Vortrag von Christine Rainer <b>Im Grund frei – im Grunde zufrieden. Innere und äussere Räume in der Pikler-Pädagogik</b>
11.20 – 12.00	Vortrag von Jan Schmid, Architekt «Storchennest Grabs» <b>Urform – Kleine Kinder und der architektonische Raum</b>
12.00 – 12.15	Wie weiter? Ausblick Nachmittag in Liechtenstein

ab 12.15 Individuell oder in der Gruppe, mit dem Bus oder zu Fuss  
**Reise von Buchs nach Schaan (FL)**

Wo? Saal am Lindaplatz, Landstrasse 19, 9494 Schaan (FL)

ab 12.45	Bedienung am Mittagsbuffet nach individueller Ankunft
13.40 – 13.50	Heidi Gstöhl, Leiterin des Amtes für Soziale Dienste, Fürstentum Liechtenstein <b>Begrüssung</b>
13.50 – 14.20	Nicole Matt-Schlegel & Alexandra Jehle, Liechtensteinisches Rotes Kreuz <b>Haus der Familien: Wenn Angebote unter einem Dach zusammenrücken</b>
14.20 – 14.25	Raumwechsel
14.25 – 15.25	Rundgang <b>Besichtigung Haus der Familien Schaan</b>
15.25 – 15.30	Raumwechsel
15.30 – 17.30	Vortrag von Mehrnousch Zaeri-Esfahani « <b>Heiter schreiten wir von Raum zu Raum</b> » - <b>Eine Reise durch Zeit- und Kulturräume und deren Auswirkung auf Beziehungsräume</b>
17.30 – 17.40	Abschluss

Wo? Gasthaus Traube, St. Gallerstrasse 7, 9470 Buchs

19.00 Uhr zusätzlich buchbar:  
**Geselliger Abend mit Speis und Trank und (wer will) ein bisschen Tanz in den wunderschönen Räumlichkeiten des Gasthauses Traube**

**Samstag, 1. Juni 2024**

**Wo? OST Ostschweizer Fachhochschule, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs**

09.00 – 09.15 **Begrüssung**

09.15 – 10.00 Vortrag von Dr. Antonia Stulz-Koller & Anna von Dittfurth  
**Die pränatale Dimension in der Entwicklungspsychologie**

10.00 – 10.30 Pause

10.30 – 12.00 **Parallelveranstaltungen - Block I**

- 1 Besichtigung Storchennest Grabs
- 2 Den Raum begreifen lernen als Säugling und Kleinkind
- 4 Den Raum für ein Kind gemeinsam ausloten und vorbereiten -  
Präkonzeptionelle Beratung für Menschen mit einer psychischen  
Erkrankung und einem Kinderwunsch
- 5 SAFE-Babys werden Grundschüler\*innen. Von der frühen Prävention bis  
zum Klassenzimmer
- 6 Raum für Beziehung und Resilienz: Mentalisieren als Ressource im  
professionellen Alltag
- 7 Der transdisziplinäre Raum als notwendige Voraussetzung für Diagnostik  
und Behandlung von Kleinkindern mit Regulationsstörungen
- 8 Der pränatale Begegnungs-Raum
- 9 Raum als zentrales Wirkungsfeld für FLOW

12.00 – 13.00 Mittagspause (in der Mensa des BZBS)

13.00 – 14.30 **Parallelveranstaltungen – Block II**

- 1 Besichtigung Storchennest Grabs
- 2 'Entwicklungsräume' schaffen zur Erhaltung des kindlichen Forschens  
und Explorierens
- 3 Das Kind und seine Erfahrung im Labor der Assist. Reproduktionsmedizin
- 4 Psychosoziale Angebote und Frühe Hilfen – Studienergebnisse und  
Handlungsfelder aus Österreich und Deutschland
- 6 Raum für die psychische Gesundheit während Schwangerschaft und  
früher Kindheit
- 7 Die PINK Landkarte - partizipationsorientiert und ICF-basiert mit Eltern  
gemeinsam visualisieren und handeln
- 8 Der jüngste Friedensstifter? Ein Baby im Klassenzimmer: B.A.S.E.

14.30 – 14.45 Pause

14.45 – 15.30 **Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Karl Heinz Brisch, Dr. phil. Maria Teresa  
Diez Grieser und Mandy Falkenreck**

Moderation: Egon Garstick

15.30 – 15.45 Verabschiedung

## Vorträge

Eröffnungsvortrag

### **Die Architektur des psychischen Raums**

Donnerstag, 18.00 – 19.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Der psychische Raum entwickelt sich aus den Interaktionen zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. Einen psychischen Raum gibt es aber auch schon, bevor das Kind zur Welt kommt, beispielsweise in den Phantasien der zukünftigen Eltern über ihr Kind. Diese bilden ebenso wie kulturelle Vorstellungen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen den Kontext, innerhalb dessen sich das Kind entwickelt. In den Beziehungserfahrungen mit seinen primären Bezugspersonen wird es langsam gewahr, dass es ein eigenes Wesen ist, das in einer Beziehung zu einem anderen Wesen, meist der Mutter lebt, neben dem es aber auch weitere gibt, einen Vater oder andere Dritte, zu denen das Kind selbst auch wieder eine Beziehung hat und welche wiederum untereinander in einer Beziehung stehen. Diese und vielfältige weitere Beziehungserfahrungen, welche immer mehr sprachlich gefasst und symbolisiert werden, stellen die Grundbausteine für die Architektur des psychischen Raumes dar. Das Gelingen oder Misslingen des Wechselspiels von dyadischen und triadischen Interaktionen zeichnet eine eher stabile oder eine eher für Störungen anfällige Persönlichkeit aus. Dieser psychische Kosmos entwickelt sich in immer neuen Triangulierungsschritten über die ganze Lebensspanne weiter.

### **Referierender**

Jürgen Grieser, Dr. phil., Psychologe, Psychoanalytiker, Paar- und Familientherapeut, Supervisor und Dozent u. a. am Psychoanalytischen Seminar Zürich. Er war lange in kinder- und jugendpsychiatrischen und pädiatrischen Institutionen tätig, heute in freier Praxis in Zürich. Buchveröffentlichungen zu den Themen Vater, Triangulierung, Kreativität, Psychotherapie mit Jugendlichen, Elternarbeit, Tod und Lebendigkeit.

## Vortrag 2

### «Hier bin ich! – Das ist mein Raum» - Kinderräumen auf der Spur

Freitag, 9.15 – 10.00 Uhr, Aula Flös, Heldastrasse 48, 9470 Buchs

Mit der Geburt tritt für das Kind die Welt in sein/ihr Leben, und das Kind tritt gleichsam in das Leben der Welt. Kinder erschliessen die Welt, sie (be)greifen, verstehen die Welt, indem sie in Beziehung treten mit Personen, Lebewesen und Gegenständen, die sie umgeben. Kind und Welt stehen sich also nicht einfach gegenüber, sondern sie treten in eine Beziehung zueinander. Dabei passt sich das Kind nicht einfach an die Welt an, oder fügt sich in sie ein; sondern Kinder setzen sich aktiv mit der Welt auseinander; aber sie wirken auch auf Welt ein, denn sie Interagieren mit der Welt, sie verändern sie, funktionieren und wandeln sie um. So schaffen sie ihre Räume immer selbst mit.

Dem gegenüber stehen Erwachsene, die versuchen Räume für Kinder nach ihrer Funktion her zu bestimmen und dementsprechend einzurichten. Erziehungsberechtigte, Spielgruppenleiter:innen, Erzieher:innen, Ärzt:innen, Ergotherapeutin:innen etc., schaffen je eigene Räume für Kinder und ordnen damit das Zusammenspiel von Kinderräumen immer wieder neu an, damit sich Kinder optimal bewegen, lernen und fördern lassen.

Im Referat greifen wir diese verschiedenen Perspektiven auf Kinderräume auf und gehen der Frage nach, welche Herausforderungen sich stellen, wenn man Kinderräume nah entlang der Perspektive von Kindern gestalten möchte.

#### **Referierende**

Christian Reutlinger ist Sozialgeograph und Erziehungswissenschaftler an der FHNW als Professor für Stadt und Gesundheit. Er forscht und lehrt zu den Themen Bildung und Aufwachsen, Bildungsräume, Raumbilder.

Mandy Falkenreck ist Erziehungswissenschaftlerin am Institut für Soziale Arbeit und Räume der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Sie forscht und lehrt zu den Themen Aufwachsen und Bildung (insb. Frühe Kindheit), Kinderräume, Bildungsräume, Kinderrechte.

Vortrag 3

## **Im Grund frei – im Grunde zufrieden. Innere und äussere Räume in der Pikler-Pädagogik**

Freitag, 10.30 – 11.20 Uhr, Aula Flös, Heldastrasse 48, 9470 Buchs

Der innere Raum des Erwachsenen ist die Basis für die Gestaltung der äusseren Räume der frühen Kindheit. Sein "Bild vom Kind" prägt die Räume, in denen das Kind lebt.

Emotionale Sicherheit zu erleben, Vertrauen in seinen Entwicklungsweg zu spüren, Orientierung durch geduldige und verständnisvolle Führung zu bekommen - dies braucht das Kind vom Erwachsenen. So ausgestattet kann es seiner Natur und seinem Interesse folgen. Sein Autonomiebestreben führt das Kind zusätzlich zu den Erfahrungen in der Beziehung mit dem Erwachsenen zu selbstständigen Erfahrungen, die ihm sowohl verlässliche Erkenntnisse über sich selbst, als auch über die Welt bescheren. Diese Erfahrungen im Dialog mit Materialien und Naturgesetzen sind frei von Bewertung und ermöglichen dem Kind, sich unabhängig von den Erwartungen des Erwachsenen selbst zu bilden.

Dies in seiner Tiefe zu verstehen und danach zu handeln, bedeutet einen Paradigmenwechsel für Menschen, die mit Kindern leben und arbeiten, der sich weit in die verschiedenen Räume des Lebens erstreckt - in den inneren Raum, in den Raum der Kindheit, in den familiären Raum, in den gesellschaftlichen Raum...

Die Kinderärztin Emmi Pikler und ihre Mitarbeiterinnen sowie Nachfolgerinnen erforschten und erforschen die Bedingungen für diesen Paradigmenwechsel und stellen konkretes, erfahrungsbasiertes Wissen für die Gestaltung der erforderlichen eigenen inneren sowie auch äusseren Räume zur Verfügung, in welches im Vortrag Einblick gegeben wird.

### **Referierende**

Christine Rainer ist Physiotherapeutin, Sensory Awareness-Leader, Dozentin für Pikler®-Kleinkindpädagogik sowie Vorstandsmitglied in der Pikler®-Hengstenberg-Gesellschaft Österreich und Gründungsmitglied des Pikler®-Verbandes Europa e.V.



## Vortrag 4

### **Urform – Kleine Kinder und der architektonische Raum**

Freitag, 11.20 – 12.00 Uhr, Aula Flös, Heldastrasse 48, 9470 Buchs

In Grabs ist mit dem «Storchennest» vor einigen Jahren ein einzigartiger Bau entstanden, dessen Architektur sich ganz und gar an den frühkindlichen Bedürfnissen orientiert. Das «Storchennest» ist ein Statement für die Bedeutung der ersten drei Lebensjahre und hat aus Sicht der GAIMH eindeutig Modellcharakter.

Jan Schmid, der als Architekt die Verantwortung für das Projekt trug, stellt uns das «Storchennest» und seine Entstehungsgeschichte, die geprägt ist von einer engen interprofessionellen Zusammenarbeit, in seinem Vortrag vor.

Im Vorfeld sagt er dazu: "Rückblickend begann meine Auseinandersetzung mit dem Projekt Storchennest bereits ein Jahr bevor ich die Bauherrschaft, Maria Luisa und Heinz Nüesch, kennenlernte. Im letzten Jahr meines Architekturstudiums schrieb ich meine Masterarbeit mit dem Titel „Die Geste des Ursprünglichen“. In einer Welt der unbegrenzten Möglichkeiten spüre ich immer wieder, dass es ursprüngliche Handlungen und Dinge sind, die uns Halt, Sicherheit und Geborgenheit geben. Ich begann damals die Architektur und die Architekturgeschichte als Verbindung zwischen Ort und Mensch zu begreifen. Die Beschreibung der architektonischen Absichten im Bezug auf die Wahrnehmung von Raum und Ort nimmt eine zentrale Stellung ein. Es geht um das grundsätzliche Erleben von Architektur. Diese Betrachtungsweise des Entwurfs ist wichtig, weil sie Platz lässt für viele kleine, unscheinbare und verspielte Elemente, wodurch das Projekt erst zu einem Haus für kleine Kinder wird."

Hinweis: In den beiden Workshop-Runden am Samstag haben Interessierte zudem die Gelegenheit, das «Storchennest» vor Ort zu besichtigen.

[www.stochennest.ch](http://www.stochennest.ch)

#### **Referierender**

Jan Schmid, Architekt

Vortrag 5

## «Heiter schreiten wir von Raum zu Raum» – eine Reise durch Zeit- und Kulturräume und deren Auswirkung auf Beziehungsräume

Freitag, 15.45 – 17.45 Uhr, Saal am Lindaplatz, 9494 Schaan (FL)

Diversität leben ist viel mehr als „interkulturelle Kompetenz“. Diversität bedeutet, sich den Räumen, die als „fremd“ empfunden werden, mit Freude und wertschätzender Haltung zu öffnen. Dazu muss geklärt werden, in welchen Kulturräumen wir aufwachsen, und wie sich diese auf die Erziehung auswirken. Welche Wirkung hat die Erziehung wiederum auf die Gehirnstrukturen? Welche Räume eröffnen mir meine Gehirnstrukturen? Welche anderen Räume sind mir verschlossen?

In einer Zeit- und Raumreise stellt die Geschichtenerzählerin Zaeri-Esfahani uns die den Zusammenhang zwischen den kulturellen Entwicklungen und den verschiedenen Erziehungsidealen seit dem Ende des Mittelalters, insbesondere seit Erfindung der Uhr bis zum heutigen individualisierten und humanistisch geprägten Mitteleuropa vor. Hierbei greift sie unter anderem zurück auf die Forschungsergebnisse der Entwicklungspsychologin Dr. Heidi Keller, des Zeitforschers Dr. Karl-Heinz Geißlers und des Psychologen Dr. John W. Berry. Mit der sogenannten „ewigen Lernmethode“ Storytelling münden die wahren Geschichten der Referentin und Sozialpädagogin, die 1974 im Iran geboren wurde und als Kind nach Deutschland flüchtete, wie die Märchen aus tausendundeiner Nacht. Lehnen Sie sich zurück und lauschen Sie.

## Vortrag 6

# Die pränatale Dimension der Entwicklungspsychologie – ein Versuch, Dinge zu verstehen, sie ins Licht zu rücken und sie auf den Punkt zu bringen

Samstag, 9.15 – 10.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Wir machen prä- (und peri-)natale Erfahrungen, die bedeutsam sind. Unsere therapeutische Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir ganz kleine Kinder in ihren Besonderheiten oder auch interaktionellen Herausforderungen, vor denen sie mit ihren Bezugspersonen stehen, nur dann umfassend verstehen, wenn wir ihre pränatalen Erfahrungen mitzudenken.

Im Referat soll diese pränatale Dimension von Entwicklung mit unserem Wissen über postnatale, entwicklungspsychologische Prozesse verbunden werden. Vor diesem Hintergrund können nicht nur die Diaden und Triaden nach der Geburt, sondern auch die Prozesse während der Schwangerschaft und rund um die Geburt differenzierter verstanden und eingeordnet werden. Wir greifen in diesem Referat Erkenntnisse aus der Säuglingsforschung, aus der Familienforschung, der Bindungsforschung und den Neurowissenschaften auf.

Zunächst möchten wir Sie mitnehmen, das Baby in seinem Körper mit seinen sich (weiter-)entwickelnden Fähigkeiten und «angeborenen» Kompetenzen, den Fähigkeiten, die bereits intrauterin aufgebaut wurden, nach der Geburt zu beobachten. Wir werden versuchen, seinen Entwicklungsraum zu denken und das komplexe Wechselspiel zwischen ihm und seinem Bezugssystem zu beschreiben. Dann, in einem zweiten Teil möchten wir mit Ihnen ergründen, wie Entwicklungsräume bereits von der Zeugung an aufgebaut werden und Kompetenzen und Fähigkeiten im heranwachsenden Ungeborenen in Beziehung zu der mütterlichen Umgebung, zum umgebenden Bezugssystem intrauterin stetig ausdifferenziert werden. Am Schluss möchten wir von unseren Erfahrungen berichten, wie sich z.B. manche Regulationsstörungen oder Entwicklungsbesonderheiten nur behandeln und verstehen lassen, wenn wir die intrauterinen Erfahrungen der Kinder einbeziehen

### Referierende

Dr. med. Antonia Stulz-Koller, Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Spezialgebiet: Eltern-Kleinkind-Psychotherapie. Supervisorin. Ausbildung in systemischer Therapie. Weiterbildungen in körperorientierten und Trauma zentrierten Psychotherapieverfahren mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern und in der Pränatal-Psychologie.

Lic. phil. Anna von Ditfurth, Eltern-(Klein-)Kind Beratung und Therapie, Systemisch-integrative Einzel-, Paar- und Familientherapeutin. Berufliche Schwerpunkte: Eltern-(Klein-)Kind Therapie, Entwicklungspsychologische Beratung (EPB), Supervisorin und Dozentin (u.a. Marie Meierhofer Institut und der baby-hilfe-zürich)

## Parallelveranstaltungen – Block 1

Parallelveranstaltung - Block I – Nr. 1

### **Besichtigung "Storchennest Grabs": Das Haus fürs kleine Kind – hier spielt sich Grosses ab.**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Wie wirkt die Architektur sich aus auf die Willkommensgeste eines Baus? Auf die Einladung zum freien, nicht angeleiteten Spiel? Auf das wohlige Umhülltsein? Auf das Gefühl von Ruhe und Sicherheit?

Wie wirken die natürlichen Lehmfarben? Das farbige Glas? Die Guckfensterlein an der Eingangstür? Die Versteck-Nischen und Höhlen? Die zwölf Holzsäulen? Das behütende Dach? Der Zaubergarten?

Im Storchennest (Stroh-Lehmbau mit Holzelementen), in welchem pro Woche ca. 150 Kinder ein und aus gehen, wird erlebbar, wie all dies durch eine gezielt daraufhin geplante Architektur mit natürlichen Baustoffen und viel Einfallsreichtum ermöglicht wurde. Zugrunde liegt eine enge Zusammenarbeit des Architekten mit dem pädagogischen Team. Häuser und Garten haben dabei die gleiche Wertigkeit. Beide haben viel Ausstrahlung.

Das Team, welches im Haus für eine Kita, eine Spielgruppe und verschiedenen Eltern-Kind-Angebote verantwortlich ist, führt Sie in Kleingruppen in die Geheimnisse des Storchennestes ein. Denn Worte können es nur unzureichend beschreiben – es muss gesehen, gespürt und erlebt werden.

#### **Referierende**

Jeanette Berger, Fabienne Bösch, Nadine Düsel, Erika Gerber, Joelle Heeb, Barbara Lenherr, Margrit Meier, Maria Luisa Nüesch, Barbara Ostermeier und Marianne Schmid vom Team des Storchennests

[www.storchennest.ch](http://www.storchennest.ch)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 2

## **Den Raum begreifen lernen als Säugling und Kleinkind**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Welche Schritte sollen unterstützt und aktiv begleitet werden, damit Entwicklungsabweichungen zu vermeiden sind? In diesem Workshop werden besonders wichtige frühkindliche Entwicklungsschritte aus der Bauch- und Rückenlage erarbeitet, die ein neugeborenes Kind in den ersten Lebensmonaten und -jahren im Dialog zwischen Beziehung, körperlichen Voraussetzungen und Raum erlernt. Neuromotorisch erlernt ein junges Kind sich nach und nach gegen die Schwerkraft aufzurichten und seinen Körper zu koordinieren. Einhergehend mit diesen von aussen beobachtbaren Entwicklungsschritten erlernt das Kind u.a. auch die Koordination der Zunge für das Sprechen und Kauen, die Koordination der mimischen Muskulatur für Kommunikation und Emotionsregulation, die Augenkoordination für Kontaktaufnahme und Raumorientierung und die Handkoordination zum Manipulieren und Formen der eigenen Umwelt. Die einzelnen Entwicklungsschritte wollen wir uns genau anschauen und ausprobieren, um das Wissen zu vertiefen und zu verknüpfen und um kindgerechte Räume zu schaffen, damit einer gesunden Entwicklung nichts im Wege steht. Ganz nach dem Motto „Wissen schafft Praxis“.

### **Referierende**

Prof. Dr. Wibke Bein-Wierzbinski, Pädagogische Praxis für Kindesentwicklung PÄPKi, Hamburg (DE)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 4

## **Den Raum für ein Kind gemeinsam ausloten und vorbereiten - Präkonzeptionelle Beratung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und einem Kinderwunsch**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Menschen, die an einer psychischen Erkrankung leiden, sind sich oft unsicher, ob sie ihrem Wunsch nach einem Kind Raum geben sollen. Sie haben diesbezüglich viele Fragen, auf die sie häufig nur schwer Antworten finden. Vielfach bestehen Sorgen, den Herausforderungen, die die Elternschaft mit sich bringt, nicht gewachsen zu sein. Auch bestehen häufig Ängste vor einer Vererbbarkeit der psychischen Erkrankung oder vor den Auswirkungen einer möglichen Medikation in der Schwangerschaft auf das Ungeborene. Auch die Partner und Partnerinnen der Betroffenen sind verunsichert. Lucia Steurer und Karoline Kranzl arbeiten als Oberärztinnen im Bereich Gynäkopsychiatrie der Psychiatrie St. Gallen und beraten Frauen und Männer mit einer psychischen Erkrankung und einem Kinderwunsch. Im Rahmen eines von der Psychiatrie St. Gallen und der Stiftung Dialog Ethik durchgeführten Forschungsprojekts wurde ein Modell für eine integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische präkonzeptionelle Beratung von psychisch kranken Menschen mit einem Kinderwunsch entwickelt. Dieses Modell wird in diesem Workshop vorgestellt und die praktische Umsetzung sowie der Ablauf einer Beratung werden anhand von Fallbeispielen besprochen. Ziel einer Beratung ist es, den Raum für ein potentiell Kind gemeinsam auszuloten und vorzubereiten, um möglichst gute Bedingungen für das Kind zu schaffen.

### **Referierende**

Dr. med. univ. Karoline Kranzl und Dr. med. univ. Lucia Steurer, Psychiatrie St. Gallen, Gynäkopsychiatrie, Standort Heerbrugg (CH)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 5

## **SAFE-Babys werden Grundschüler\*innen. Von der frühen Prävention bis zum Klassenzimmer**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Kann eine frühe, bindungsbasierte Prävention, wie sie das SAFE-Programm für werdende Eltern ab der Schwangerschaft anbietet, langfristig die Bindungsentwicklungen von Kindern bis zum Schuleintritt beeinflussen? Wie bewältigen die Kinder den Übertritt in den Schulraum? Verändern sich die Bindungsmuster von Kindern vom Säuglings- bis zum Schulalter? Welchen Einfluss haben hierbei die Bindungsrepräsentationen ihrer Eltern? Es werden die Grundlagen des SAFE-Programms und die Forschungsergebnisse aus der randomisierten Längsschnittstudie bis zum Grundschulalter vorgestellt.

*Literatur: Walter, I., Quehenberger, J., Landers, S. & Brisch, K.H. (2024). Attachment-based Prevention Program Involving Mothers and Fathers: Seven-year Post-Intervention Outcomes of a Randomized Control Trial. Journal of Child and Family Studies. doi:<https://doi.org/10.1007/s10826-023-02762-2>*

### **Referierender**

Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinz Brisch, Institut für Early Life Care, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, und Dr. von Haunersches Kinderspital, Klinikum der LMU München. Email: [office@khbrisch.de](mailto:office@khbrisch.de), [www.khbrisch.de](http://www.khbrisch.de)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 6

## **Raum für Beziehung und Resilienz: Mentalisieren als Ressource im professionellen Alltag**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Unter belastenden Arbeitsbedingungen stehen Fachpersonen oft vor der Herausforderung, ihre Beziehungsfähigkeit trotz hoher Stressbelastung aufrechtzuerhalten. Als wichtigen Schutzfaktor hat die Forschung die Mentalisierungsfähigkeit – die Fähigkeit, sich selbst und andere als Wesen mit mentalen Zuständen wahrzunehmen – identifiziert. Wer gut mentalisieren kann, erlebt weniger Stress und erhält auch in belastenden Situationen das eigene Wohlbefinden. Verschiedene Forschungsgruppen entwickeln und erproben daher Mentalisierungstrainings für Fachpersonen. In diesem Workshop werden Trainingsinhalte zur Schulung der Mentalisierungsfähigkeit für Fachpersonen vorgestellt, praktisch angewandt und diskutiert. Dies geschieht exemplarisch am elementarpädagogischen Bereich, in welchem Pädagog\*innen den Kindern ergänzend oder sogar kompensatorisch zu den Eltern als emotionales Gegenüber zur Verfügung stehen, wodurch ein neuer Raum für Interaktions- und Beziehungserfahrungen ausserhalb des familiären Kontexts eröffnet werden kann. Die Methoden adressieren unterschiedliche Facetten und Dimensionen der Mentalisierungsfähigkeit und zielen beispielsweise auf die Förderung von Achtsamkeit Selbstmitgefühl, Emotionsregulation und Selbstreflexion ab. Ein Wechsel zwischen einer praktischen Anwendung der Übungen und einer Diskussion und Reflexion der Elemente auf der Metaebene ermöglichen einen Transfer der einzelnen Inhalte auf die eigene Arbeit.

### **Referierende**

Dr.in Antonia Dinzinger und Carmen Wusatiuk, Institut für Early Life Care Paracelsus Medizinische Universität, Salzburg (AT)



Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 7

## **Der transdisziplinäre Raum als notwendige Voraussetzung für Diagnostik und Behandlung von Kleinkindern mit Regulationsstörungen**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Der Raum ist offen für eine neue Form der Patientenbetreuung: Die transdisziplinäre Zusammenarbeit. Psychotherapeut und Kinderarzt arbeiten zeitgleich und gemeinsam mit Eltern und Familien und können besser und rascher Themen im psychosomatischen Kontext erarbeiten. Eltern, Babys und Kleinkinder erleben ein bisher ungewohntes, neues Eingehen auf ihre Anliegen, Verunsicherungen und Ängste. Dabei steht die Gleichzeitigkeit im Raum- somatische und entwicklungspsychologische Themen werden "gleichberechtigt" und gleichbedeutend angegangen. Dazu braucht es für Arzt und Therapeut ein gemeinsames Krankheitsverständnis und eine gemeinsame Sprache. Nur dann gelingt sie – die therapeutische Triangulierung im Raum mit den Eltern und dem Kind. Auch Entwicklungspädiater und Psychotherapeut staunen immer noch über die neuen möglichen Erfahrungen und den grossen Mehrwert für alle Beteiligten.

Wir zeigen und diskutieren mit Ihnen Erlebnisse aus unserer Sprechstunde und öffnen so den Weg, dass Sie, die Teilnehmer motiviert sein werden, ihre gewohnte Praxis hin zur transdisziplinären Zusammenarbeit zu erweitern.

*Literatur: E. Garstick/ R. Guggenheim (im Laufe des Jahres 2024): "Die Schreibabysprechstunde". Stuttgart. Klett-Cotta.*

### **Referierende**

Dr. med. Raffael Guggenheim (Facharzt Pädiatrie) und Egon Garstick, Psychotherapeut ASP/SBAP (CH)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 8

## **Der pränatale Begegnungs-Raum**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Im Workshop biete ich eine Einführung in den „sicheren pränatalen Raum“, sowie in die Bindungsanalyse nach Hidas und Raffai an. Seit über 15 Jahren begleite ich als klinische Psychologin schwangere Eltern mit der Möglichkeit, ihr Baby schon vor der Geburt als einzigartiges Wesen kennen zu lernen und evtl. eigene schwierige Vorerfahrungen zu differenzieren. Eltern üben ihre Feinfühligkeit und Verantwortlichkeit für sich und ihr Baby in bestärkender Zusammenarbeit bis zum Ende der Schwangerschaft. Sie begegnen dem Baby, spielen und sprechen miteinander mittels der inneren Stimme, inneren Bildern, Gefühlen und Körperempfindungen. Jede Begegnung ist berührend und einzigartig. Mit dem Näherrücken der Geburt bereiten sich Eltern und Kind mit einem Abschiedsprozess auf den Übergang vor. Aus der Evaluation geht hervor, dass die Geburten überwiegend natürlich und ohne Interventionen erfolgen. Eltern fühlen sich gut verbunden mit ihrem Baby, können die Signale ihres Kindes gut wahrnehmen und feinfühlig beantworten. Im pränatalen Raum begegnen Eltern nicht nur ihrem Kind, auch unverarbeitete frühere (transgenerationale) Erfahrungen können auftauchen. Das Verarbeiten und Differenzieren von aktuellen und schwierigen Erfahrungen befreien das Baby von der elterlichen oder Ahnen-Last. Die profunde und professionelle Begleitung sorgt für einen sicheren Begegnungsraum. Die Teilnehmer\*innen haben die Möglichkeit mittels einer angeleiteten Körperübung in den sicheren Begegnungsraum einzutauchen.

### **Referierende**

Mag.a Sabine von der Thannen, Psychologische Praxis für Eltern und Kind, Bregenz (AT)

Parallelveranstaltung – Block I – Nr. 9

## **Raum als zentrales Wirkungsfeld für FLOW**

Samstag, 10.30 – 12.00 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

In der ästhetisch-kulturellen Bildung gilt der Raum als erste\*r Pädagoge\*in (vgl. Kraus/Ferretti 2027, S.41). Räume wirken, implizit und explizit, bewusst und unbewusst. Raum ermöglicht und verhindert kreative Entfaltungsmöglichkeiten und ist deshalb immer als zentrales Wirkungsfeld für Selbstwirksamkeits- und Flow-Erfahrung mitzudenken: Mit der Anfang 2024 lancierten neuen Broschüre "FLOW macht Kinder stark" hat Lapurla in Kooperation mit Gesundheitsförderung Schweiz ein Praxistool entwickelt, das mittels 5 "Augenöffnern" Fachpersonen und Eltern für Gelingens- und Hemmfaktoren für FLOW sensibilisieren und aufzeigen will, woran intensive frühkindliche Bildungsprozesse erkennbar sind: "Stellen wir das Kind und sein FLOW-Erleben ins Zentrum, ist Resonanz das verbindende Element zwischen dem Ort, seinen Mitmenschen, dem verfügbaren Materialangebot und den Partizipationsformen, also seinen Möglichkeiten der Teilhabe. Das Zusammenspiel all dieser Wirkungsfelder ist entscheidend dafür, ob und wie FLOW entstehen kann (S. 22)." Im Workshop soll anhand von Videobeispielen aus der Praxis und mithilfe der neuen Broschüre von Lapurla Raum als Gelingensbedingung für kreative Prozesse sowie FLOW-Erleben analysiert und das Potential von kulturell bedeutsamen Orten aufgezeigt werden.

Quellenangabe: [Fokuspublikation Ästhetische Bildung](#), [Broschüre FLOW](#)

### **Referierende**

Karin Kraus, Lapurla Hochschule der Künste Bern HKB, Berner Fachhochschule BFH (CH)

## Parallelveranstaltungen – Block 2

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 1

### **Besichtigung "Storchennest Grabs": Das Haus fürs kleine Kind – hier spielt sich Grosses ab.**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Wie wirkt die Architektur sich aus auf die Willkommensgeste eines Baus? Auf die Einladung zum freien, nicht angeleiteten Spiel? Auf das wohlig Umhülltsein? Auf das Gefühl von Ruhe und Sicherheit?

Wie wirken die natürlichen Lehmfarben? Das farbige Glas? Die Guckfensterlein an der Eingangstür? Die Versteck-Nischen und Höhlen? Die zwölf Holzsäulen? Das behütende Dach? Der Zaubergarten?

Im Storchennest (Stroh-Lehmbau mit Holzelementen), in welchem pro Woche ca. 150 Kinder ein und aus gehen, wird erlebbar, wie all dies durch eine gezielt daraufhin geplante Architektur mit natürlichen Baustoffen und viel Einfallsreichtum ermöglicht wurde. Zugrunde liegt eine enge Zusammenarbeit des Architekten mit dem pädagogischen Team. Häuser und Garten haben dabei die gleiche Wertigkeit. Beide haben viel Ausstrahlung.

Das Team, welches im Haus für eine Kita, eine Spielgruppe und verschiedenen Eltern-Kind-Angebote verantwortlich ist, führt Sie in Kleingruppen in die Geheimnisse des Storchennestes ein. Denn Worte können es nur unzureichend beschreiben – es muss gesehen, gespürt und erlebt werden.

#### **Referierende**

Jeanette Berger, Fabienne Bösch, Nadine Düsel, Erika Gerber, Joelle Heeb, Barbara Lenherr, Margrit Meier, Maria Luisa Nüesch, Barbara Ostermeier und Marianne Schmid vom Team des Storchennests

[www.storchennest.ch](http://www.storchennest.ch)

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 2

## **'Entwicklungsräume' schaffen zur Erhaltung des kindlichen Forschens und Explorierens**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Ich arbeite in Design Thinking Kursen mit Erwachsenen und erlebe, wie viel Raum und Sicherheit ich schaffen muss, damit sich die teilnehmenden Personen auf den Prozess des Spielens und Probierens einlassen können. Dem gegenüber stehen Erfahrungen mit Kindern, die die gleichen Herausforderungen hürdenlos überwinden. Warum gelingt es Kindern leichter, Erfahrungs- und Entdeckungsprozesse ganzheitlich zu leben und durch Scheitern zu lernen, wohingegen viele Erwachsene Spielen und kreativ sein neu lernen müssen und an Misserfolgen scheitern? Dieser Fragen wollen wir neurobiologisch und erfahrungsorientiert im Workshop nachgehen. Wir untersuchen gemeinsam, was zwischen dem Kind- und Erwachsenenalter passiert, dass diese Diskrepanz entsteht. Mit Design-Thinking Methoden entwickeln wir Ideen, wie man "Entwicklungsräume" zwischen früher Kindheit und Erwachsensein schaffen kann, die dabei helfen sollen, dass Spielen, Kreativität und der Mut zum Scheitern nicht "verlernt" werden, sondern erhalten bleiben.

### **Referierende**

Manuela Grieser MA, Berner Fachhochschule Gesundheit, Bern (CH)

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 3

**Wenn Kinder "gemacht" werden, was macht das mit den Kindern? - Das Kind und seine Erfahrung im Labor der assistierten Reproduktionsmedizin**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Kinder, die auf künstlichem Weg ins Leben kommen, machen eine andere Erfahrung als die natürlich empfangenen Kinder. Von Beginn weg sind sie unter Beobachtung. Sie scheinen keinen Spielraum zu haben, dennoch verblüffen sie nicht selten durch ein tiefes Wissen über ihre Entstehung, das in ihren Zellen gespeichert ist. Wie zeigen sie dieses Wissen und wie gehen Eltern, Lehrpersonen und Therapeutinnen und Therapeuten damit um? Diesen Fragen möchte der Workshop nachgehen und zu einem differenzierten Umgang damit anregen.

**Referierender**

Klaus Käppeli, lic. phil. I, Praxis für somatische Psychotherapie und Integration prä- und perinataler Erfahrungen, St. Gallen (CH)

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 4

## **Psychosoziale Angebote und Frühe Hilfen – Studienergebnisse und Handlungsfelder aus Österreich und Deutschland**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Frühe Hilfen schaffen Raum, bestehende Belastungen und Ressourcen zu reflektieren. Im Rahmen der Frühe-Hilfen-Familienbegleitungen zeigt sich ein großer Bedarf an weiterführenden Unterstützungsangeboten, diverse psychosoziale Angebote spielen hierbei eine bedeutende Rolle. Das österreichische Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at) evaluierte in den Jahren 2022 und 2023 zwei spezifische Angebote für Mütter mit psychischen Belastungen, die im Rahmen der Frühen Hilfen in Österreich angeboten werden. Für die Evaluation wurde ein Mixed Methods Ansatz gewählt, um ein möglichst vielschichtiges Bild über die zu evaluierenden Angebote zu bekommen – hierfür wurden Interviews, Fokusgruppen, eine Onlinebefragung sowie eine teilnehmende Beobachtung durchgeführt und Screening-Instrumente eingesetzt. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass die beiden Angebote einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des psychosozialen Wohlbefindens von psychisch belasteten jungen Müttern leisten. Die Mütter betonen die Wichtigkeit eines sicheren Raumes, in dem sie sich öffnen können.

Im Workshop werden die Ergebnisse präsentiert, diskutiert und durch Auswertungen der bundesweiten Repräsentativbefragung „Kinder in Deutschland“ (KiD 0-3 2022) des deutschen NZFH ergänzt und kontextualisiert. An der Studie nahmen insgesamt 7818 Eltern mit Kindern bis zum Alter von drei Jahren teil. Erhoben wurden neben Belastungen und Ressourcen der Eltern auch die Inanspruchnahme und Bewertung familienunterstützender Angebote. Die Ergebnisse leisten einen Beitrag zur Einschätzung, inwieweit Familien, in dem Eltern Symptome einer psychischen Belastung oder Erkrankung berichten, unterversorgt sind.

### **Referierende**

Mag.a Sophie Sagerschnig, Gesundheit Österreich GmbH und Ilona Renner, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutschland

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 6

## **Raum für die psychische Gesundheit während Schwangerschaft und früher Kindheit**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Es gibt kaum eine Phase, in der wir Menschen verletzlicher und beeinflussbarer sind als in der frühen Kindheit. In dieser Zeit werden die Bausteine für unsere psychische, physische und soziale Entwicklung gelegt. Gleichzeitig erkrankt jedes vierte Elternteil in dieser Zeit an einer psychischen Störung. Trotzdem wird der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit oft noch wenig Raum gegeben. Dabei stellt die psychische Gesundheit der Eltern einen der zentralen Einflussfaktoren für die Entwicklung der (ungeborenen) Kinder dar. In diesem Workshop berichtet Annika Redlich als ehemals Betroffene Mutter von ihrem Erleben mit psychischen Problemen kurz nach Geburt ihrer Kinder und erzählt, was sie sich von Fachpersonen gewünscht hätte. Die Fachpsychologin Fabienne Forster ergänzt durch ihre Erfahrungen in der therapeutischen Arbeit mit Eltern in der frühen Kindheit und berichtet von ersten Forschungsergebnissen aus der gynäkopsychiatrischen Praxis. In diesem Workshop sollen Fachpersonen ermutigt werden, der psychischen Gesundheit von Eltern mit jungen Kindern Raum zu geben. Dazu erhalten sie Werkzeuge und die Gelegenheit, Fragen und Unsicherheiten zu klären.

### **Referierende**

Dr. phil. Fabienne Forster, Gynäkopsychiatrie Ambulatorium Wil Psychiatrie St. Gallen und Annika Redlich MA, Postpartale Depression Schweiz



Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 7

## **Die PINK Landkarte - partizipationsorientiert und ICF-basiert mit Eltern gemeinsam visualisieren und handeln**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Die PINK Landkarte - partizipationsorientiert und ICF-basiert mit Eltern gemeinsam  
Das Konzept PINK unterstützt die Fachperson den Beratungsprozess mit Eltern, partizipativ, individuell und kooperativ auszugestalten. Im Mittelpunkt steht die PINK Landkarte, die die Lebensräume der Familie visualisiert. Sie ermöglicht auf der Basis des Wechselwirkungsmodells der ICF die Lebenswirklichkeit mit der Familie zu erfassen, gemeinsam Ressourcen für die Alltagsgestaltung zu erkennen und zu nutzen. Im Workshop führen die Autorinnen der Publikation (April 2024, vandenhoeck-ruprecht-verlage.com) mit dem Titel "Beratungsprozesse mit Eltern partizipativ gestalten, Das 8-Schritte-Verfahren für die Frühe Kindheit" die Teilnehmenden in das neue Arbeitsinstrument ein.

### **Referierende**

Marianne Bossard, BFF Bern und Sarah Wabnitz, Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung BVF (CH)

Parallelveranstaltung – Block II – Nr. 8

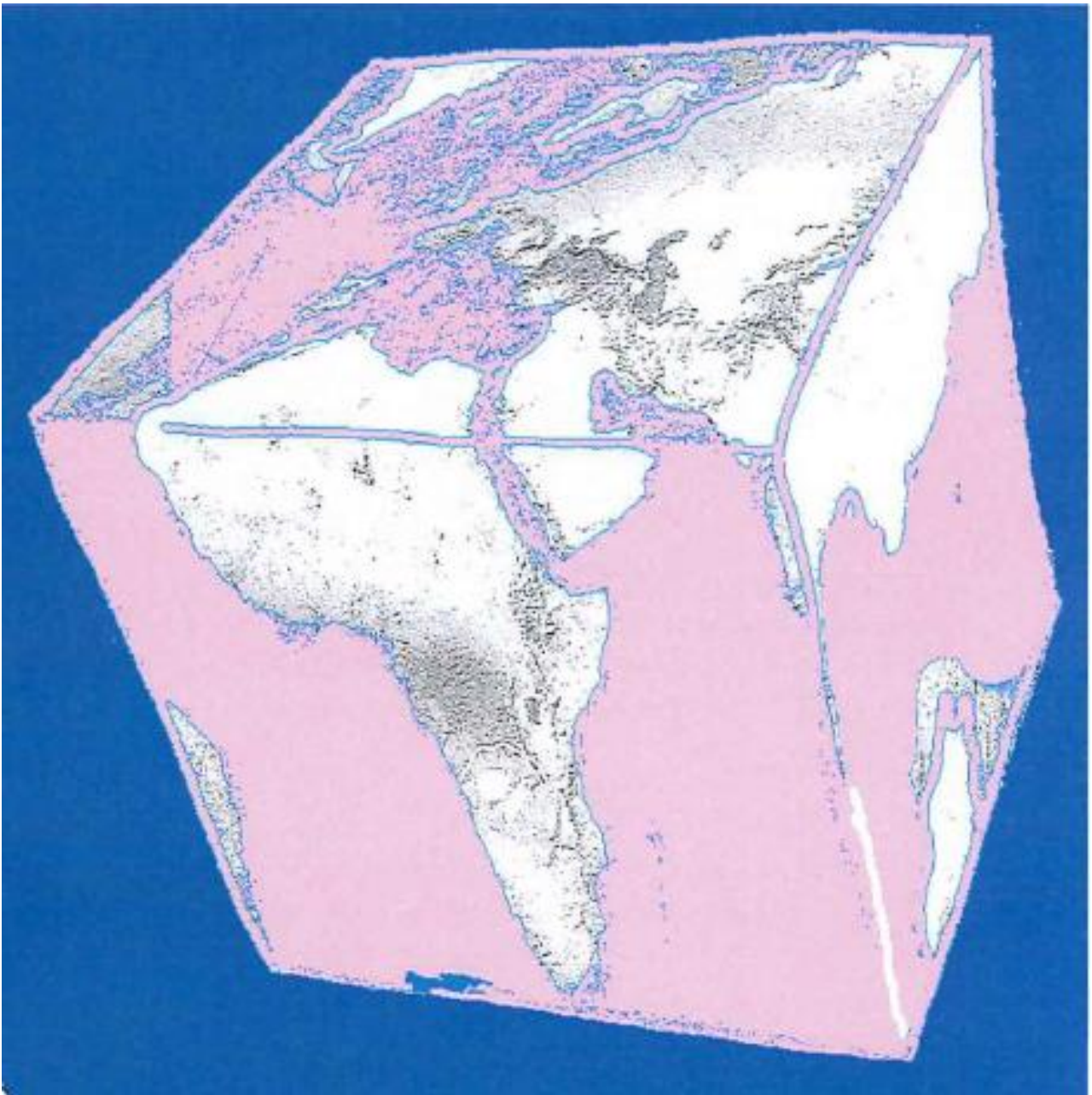
**Der jüngste Friedensstifter? Ein Baby im Klassenzimmer: B.A.S.E. - Babywatching. Ein Präventionsprogramm zur Förderung von Empathie und zur Prävention von Aggression und Angst.**

Samstag, 13.00 – 14.30 Uhr, Fachhochschule OST, Werdenbergstrasse 4, 9470 Buchs

Was passiert, wenn eine Mutter/ein Vater mit ihrem/seinem Baby regelmässig einmal pro Woche zur Interaktionsbeobachtung in den Kindergarten/die Schulklasse kommen, also mit ihrem Kind in einem ihnen ganz unbekanntem Raum mit neuer Menschengruppe anwesend sind? Die Kinder lernen, sich in die Motivationen und die Emotionen von Mutter/Vater und Kind immer besser einzufühlen. Kinder verhalten sich nach einem Jahr B.A.S.E.-Erfahrung empathischer, weniger aggressiv sowie weniger ängstlich. Im Workshop wird B.A.S.E. anhand von Video-Material vorgestellt und die Forschungsergebnisse werden diskutiert. Diese Erfahrungen können sie für ihre pädagogische und psychotherapeutische Arbeit nutzen.

**Referierender**

Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinz Brisch, Institut für Early Life Care, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, und Dr. von Haunersches Kinderspital, Klinikum der LMU München. Email: [office@khbrisch.de](mailto:office@khbrisch.de), [www.khbrisch.de](http://www.khbrisch.de)



## Organisation



## Freundlich unterstützt von der

